

Naturschutz-Bildungshaus Eifel-Ardennen Region
Vogelsang 90, 53937 Schleiden-Vogelsang
Bericht von der Baustelle, Zweite Maiwoche 2021



Unsere Dachsanierung geht mit Riesenschritten ihrer Vollendung entgegen. Am Montag ist auf der Nordflanke nur noch dieser helle Rest nicht von Teerschindeln geschwärzt...

...und auf der Südflanke fehlen nur noch wenige Reihen bis zum First.



Nur auf der Ostflanke ist noch etwa die Hälfte der Fläche hell von der Teerpappe, aber da diese Fläche eine kurze Seite ist, sollte auch sie im Verlauf der Woche fertig gestellt werden.

Bei Feierabend am Montagnachmittag ist die lange Südflanke komplett mit Schindeln gedeckt und die Leiterhaken nahe dem Dachfirst sind gesetzt. Sie dienen dazu, dass man bei künftigen Reparaturen mit einer Leiter zur Dachkante und dann über eine zweite Leiter, die in die Haken eingehakt wird, auf das Dach gelangt, so dass man kein Gerüst aufbauen muss.

Die Nord- und Ostflanken des Dachs sind heute noch unfertig geblieben.





Unterdessen sind im Inneren die rumänischen Mitarbeiter zugange. Hier werden im großen Ausstellungssaal die Fußleisten mit einer Spachtel von Putzresten befreit.

Im Fokus steht jedoch heute der Verkaufs- und Treppenraum des BioBistros neben der Ostkanzel. Hier wird gerade das Loch für eine Steckdose in die Wand gebohrt. Der Bohraufsatz besteht aus einer kreisförmigen Fräse.



Und an der Hinterwand werden die Schlitz für die dazugehörige Elektrolitze in den Putz gefräst. Ein Höllenlärm!

Und so sieht das Ergebnis von Bohrung und Fräsung aus: ein ausgeschnittener Kreis und zwei Schlitz, zwischen denen der Putz noch herausgeschlagen werden muss.





Der nächste Schritt sieht dann so aus: Der Putz ist zwischen den beiden Schlitzen herausgeklopft worden, eine Dose wurde in das Loch gesetzt und eingeputzt. Jetzt fehlt nur noch die Litze.

Die Verputzarbeiten in den anderen Räumen gehen ebenfalls weiter. Hier ein Blick in den zukünftigen Sozialraum neben der Westkanzel. An der Wand links ist noch die altbekannte Fleckencollage aus roter Grundierung erkennbar. Das fertig verputzte Fenstergewände ist jedoch bereits getrocknet und leuchtet weiß, während die Wand rechts ganz frisch verputzt ist und daher in feuchtem Grau erscheint.



... und hier der Blick in die andere Ecke: alle bunten Flecken sind verschwunden, die Wand ist feucht-grau und glatt. Durch die Tür schauen wir in den noch unrenovierten Treppenraum. Der denkmalgeschützte Boden mit dem roten Klinker im Sozialraum und im Treppenraum ist durch Lagen aus Pappe geschützt.

Unterdessen stehen unsere sechs alten Heizkörper wie eine kleine Schafherde auf den Wegen von Vogelsang und warten auf ihren Anstrich. Die vorderen vier haben ihren ersten schon erhalten. Es ist wie beim Impfen: es gibt noch einen zweiten Durchgang.



Dieser Mitarbeiter mit der Spritzpistole verpasst nun den hinteren beiden ebenfalls ihren ersten Anstrich. Die Spritzarbeiten finden wegen der Aerosolbelastung, die in einem geschlossenen Raum auftreten würde, draußen statt.

Am Abend stehen sie dann zweimal gestrichen und brav eingestallt in der Ostkancel. Die sieben defekten wurden entsorgt.



Am nächsten Tag werden die Heizkörper auf die sechs Gästezimmer der oberen Etage verteilt. Hier stehen die komplett sanierten Heiznischen für die Aufnahme bereit. Es fehlt noch der Anschluss an die Heizleitungen.



Am Dienstag geht es trotz kleinerer Regenschauer am Dach weiter. Glücklicherweise ist es nicht mehr kalt; die Temperatur erreicht mittags 16 °C bei Windstille. Auf dem Dach trägt man T-Shirt – jedenfalls die Mutigen. Hier legt ein Mitarbeiter Schindeln quer über den Dachfirst, aus denen die letzte Reihe auf der gegenüberliegenden Nordflanke gelegt wird.

Die letzten Flächen auf der Nord- und Ostflanke werden nun mit Teerschindeln gedeckt. Hier ist gerade der Akku der Nagelpistole leer und wird gewechselt. Man sagte mir, dass dieser Akku-Typ auch auf Schrauber und Baustellenradios passt. Letzteres ist besonders wichtig, weil das Radio den ganzen Tag röhrt.



Die Dachdecker lassen sich bei der Arbeit von schwungvoller Rockmusik begleiten (bei der der Radiobesitzer gelegentlich auch mitsingt), was mir persönlich besser gefällt als deutscher Schlager. Ich erfahre, dass sie Radio Bob hören, einen Streamingdienst nur für Rock. Es ist aber nicht so, dass wir die Firma nach ihren Musikgewohnheiten ausgewählt hätten ;-).

Hier am Boden werden Schindelteile für die Kappen über den Kanten zurechtgeschnitten.

Auf diesem Bild setzt der Mitarbeiter links bereits die Kappen für den Dachfirst, während der rechte an der Ostflanke den letzte Quadratmeter des Dachs mit Schindeln deckt.

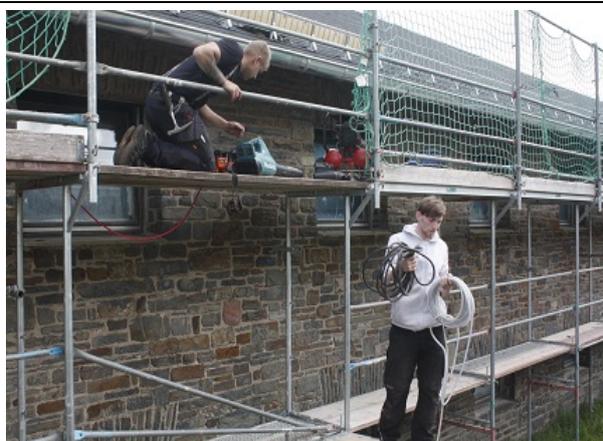




Es folgen nun noch Ergänzungsarbeiten. Hier werden die Abflussrohre der Dachrinne an der Nordseite gesetzt, die das Regenwasser in unsere Regenwassertanks leiten. Auch werden an alle Dachflanken noch Leiterhaken gesetzt.

Am frühen Nachmittag jedoch müssen die Dachdecker bereits wieder wegen Dauerregen die Segel streichen.

Am Mittwochvormittag erfolgt der letzte Akt auf der Dachfläche: Die verbliebenen Dachkanten und Kantenkreuzungen werden mit Schindeln abgedichtet. Danach ist die Dachsanierung abgeschlossen.



Vom Dach werden Holz- und Schindelabfälle abgeräumt, die Dachrinne wird gereinigt, Kabel, Geräte und Maschinen werden zusammengetragen und verladen. Verpackungsmüll wird eingesammelt.

Der Kranwagen und die Transporter sind fast fertig beladen und abfahrtsbereit.

Tschüss, ihr Dachdecker, ihr habt uns ein feines Dach hinterlassen! Es wird sich allerdings noch herausstellen, ob meine Einschätzung stimmt – die Abnahme durch den Architekten erfolgt in der nächsten Woche. Und die dicke Rechnung dafür wird dann sicherlich auch bald kommen ;-). Aber schön, dass es fertig ist.

Und schon eine Stunde nach Abfahrt der Dachdecker fällt ein kräftiger Hagelschauer mit fingerdicken Körnern. Aber das steckt unser neues Dach nun locker weg, ohne dass ein Tropfen hindurchdringt.



Weiter geht es im Untergeschoss: Hier besprechen der Architekt, der rumänische Bauunternehmer und einer der Bauarbeiter die Details für den Seminarraum...



... während in demselben Raum nebenan die Grundierung für den Putz auf die Wände aufgetragen wird.

Als die Chefs weg sind, wird das Radio wieder lauter gedreht. Makita heißt das must-have-Modell mit den gerätekompablen Akkus, das alle auf dem Bau haben. Im rumänischen Team wird überwiegend WDR4 gehört. Hier ist Herr Cheffan derjenige, der gelegentlich mitsingt; immerhin kann er mit seiner adäquaten Stimme „Ring of Fire“ ebenso gut schmettern wie Johnny Cash selbst.

Der Schwerpunkt der Arbeiten verlagert sich ab jetzt allmählich ins Untergeschoss; die Räume durchlaufen hier nun das gleiche Prozedere wie im Obergeschoss.

Mehr zu den Fortschritten hier im nächsten Bericht.

